

September

Am Sonntag auf der Terrasse. Ein Septembertag zeichnet mit feinem Dunst, im Sonnenlicht mehr zu ahnen als zu sehen, eine leichte Unschärfe in das blassblaue Himmelsfenster zwischen unseren Bäumen und den Hausdächern gegenüber. Die Nebel lassen sich noch Zeit.

Am Tag vorher war dieses Stück Himmel noch voller jagender Schwalben, Mehlschwalben zumeist. Früher, als es noch Stromleitungen auf Hausmasten gab, saßen zum Ausgang eines Sommers die Altvögel und ihre Jungen auf den Drähten, nahe beieinander, aber weit genug vom Nachbarn entfernt, sich beim Auffliegen nicht mit den Flügeln zu berühren.

„Mariä Geburt, fliegen die Schwalben fort“, sagen wir noch immer, doch in diesem Jahr haben sie den 8. September nicht abgewartet. Schwalben haben keinen Kalender, die verminderte Tageslänge und vor allem das Nahrungsangebot an Fluginsekten bestimmen ihren Zugtrieb. Es ist ein weiter Weg nach Afrika, hin und im nächsten Frühjahr zurück, eine Reise voller Gefahren.

Nun bleiben uns Elstern und Krähen zurück. Sie alle werden immer weniger scheu, vielleicht auch, weil es in Galls Garten immer etwas für sie zu futtern gibt. Tauben gibt es dort auch, Ringeltauben und Türkentauben.

Ach die Tauben. Mir fällt gerade „Martha“ ein, die letzte der Nordamerikanischen Wandertauben, die im 19. Jahrhundert mit Milliarden Individuen den Himmel verdunkelten. Es ist zu lesen, dass ein einzelner Schütze drei Millionen Wandertauben vom Himmel holte. Was für ein Spaß, die fliegenden Vögel zu schießen ... Und so war die häufigste Vogelart der Erde nach wenigen Jahrzehnten Bejagung ausgerottet. Nur Martha überlebte das Massaker um einige Jahre in einem amerikanischen Zoo.

Heutzutage vollzieht sich das Sterben der Vögel weniger dramatisch, fast lautlos. Vielleicht können die Tauben dem Vogelsterben eine Weile entkommen, brüten sie doch drei-, viermal im Jahr. Aber die wenigen Taubenpärchen in unseren Gärten können den Bestand auf Dauer nicht sichern; sie sind zwar durch die Nähe zum Menschen geschützt, bleiben aber die bevorzugte Beute der Habichte und Wanderfalken. Auch stehen ihre Eier und Jungen in den kunstlosen, ungeschützten Taubenestern auf dem Speiseplan von Elstern, Krähen und Eichhörnchen.

Euer Hannes